

Mit dem Regenmesser zur Klimaforschung

THOMAS AUINGER

HINTERSEE. Am Anfang stand ein einfacher Regenmesser, den die Eltern von Franz Kloiber 1996 eher zufällig in einem Baumarkt gekauft hatten. Inzwischen führt der 35-jährige Bürokaufmann in Hintersee-Lämmerbach eine private Wetterstation – als Hobby, aber sehr professionell.

In der traditionell schnee- und regenreichen Gegend können die Kloibers ablesen, wie sich der Klimawandel in dem kleinen Ort im Nordstau der Alpen auswirkt. Zu messen gibt es sehr viel, denn Hintersee gilt als eine der „besten Staulagen Österreichs“. Wetter aufgeschrieben hat die Familie schon seit 1988. Das hat Franz Kloiber bereits als Schulbub sehr interessiert. Er habe sich als Kind mit der Leidenschaft „infiziert“, erzählt er. „Ich hatte damals schon einen Computer und habe das Auswerten und Archivieren der Daten übernommen.“ Im Jahr 2009 kam eine digitale zur analogen Wetterstation hinzu.

Nach der Schneekatastrophe vor einem Jahr droht ein anderes

Extrem – der schneeärmste Winter: Die Neuschneemengen auf der Seehöhe von 771 Metern betragen bisher in Summe nur 1,35 Meter. Zum Vergleich: 2018/19 waren es 8,09 Meter, 2005/06 sogar 10,43 und 1998/99 10,06. Das steht im ausführlichen, 46 Seiten starken Jahresbericht 2019 des Hobbymeteorologen. „Zugeschneit, eingheizt und weggewaschen“ lautet bezeichnenderweise der Titel. Er erinnert auch an die Hitze bis zu 34,6 Grad im Juni und heftige Unwetter im Juli

Hintersee: „Zugeschneit und weggewaschen“

und August. Am 29. 8. kam ein großes Hochwasser bis in die Nähe des eigenen Hauses. „Bei uns hat der Tiefenbach die Brücke unten verklaut und fast weggerissen.“ Aber das ist Vergangenheit. Der Wetterkundler studiert jetzt genau den Monatsbericht vom Jänner 2020. „Er war in Hintersee mit einem Mittel von genau 0,0 Grad und einem Plus von 2,6 Grad gegenüber dem Schnitt



Der Regenmesser, den Franz Kloiber in der Hand hält, leistet in Hintersee treue Dienste.

BILD: SN/THOMAS AUINGER

der drittwärmste Jänner in unserer Messreihe hinter 2018 und 2014.“ Von 2002 an gerechnet wurden die fünf wärmsten Jahre allesamt seit 2014 registriert.

Drei Mal am Tag werde die aktuelle Wettersituation aufgezeichnet. Die digitale Station zeichnet Temperatur, Luftdruck und Luftfeuchte in kurzen Abständen. Manches läuft aber händisch, wie das Schneemessen mit dem Maßband. Beim Ablesen am Regenmesser hilft Mutter Rosi ihrem beim Sehen beeinträchtigten Sohn. Zusätzlich und im Beruf gibt es viele moderne technische Helferlein wie Lesegerät, Sprach- und Vergrößerungssoftware.

Der Betrieb der privaten Wetterstation werfe keinen Cent ab. Im Gegenteil, er koste nur – in

erster Linie viel Zeit. Schließlich vergeht kein Tag ohne Wetter – und ohne das Reden darüber.

Franz Kloiber hat Amateurliegen. Aber „einen so ausgeprägten Wettervogel“, mit all den statistischen Auswertungen, habe wohl kaum einer im Land, glaubt er selbst. Der Lohn der vielen Arbeit sind nicht nur die Anerkennung und das Interesse von Meteorologieprofis. Es kommt schon vor, dass ein Profi auf der Suche nach besonderen Werten den Hinterseer Kollegen kontaktiert. Die Wetterstation hat außerdem eine einheimische und sogar schon internationale Fanggemeinde. Salzburger Skitourengerher sehen nach, wie viel Schnee liegt. Auch Gäste nutzen den Service.

INFO: WWW.WETTER-HINTERSEE.AT

Privatuni entscheidet über neuen Rektor

Der Stiftungsrat der PMU soll am Dienstag eine Empfehlung dafür geben, mit wem verhandelt wird.

SALZBURG-STADT. In der Frage um die Neubesetzung des Rektorats der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) könnte Dienstag eine Entscheidung fallen. Der Stiftungsrat bespricht den Dreivorschlag, der von der Findungskommission erstellt wurde. Bei den Anwärtern handelt es sich um Eva Rohde, die bisherige Vizerektorin und Primaria des Instituts für Transfusionsmedizin, Wolfgang Sperl, Primar des Salzburger Kinderspitals, sowie um einen externen Bewerber.

Der Stiftungsrat kann der PMU nun entweder grünes Licht für Verhandlungen mit dem oder der Erstgereihten geben, eine Ände-



Eva Rohde,
Leiterin der
Transfusions-
medizin.

BILD: SN/ROBERT RATZER



Wolfgang Sperl,
Primar
des Kinderspitals.

BILD: SN/ROBERT RATZER

rung der Reihung vornehmen oder – was als unwahrscheinlich gilt – ein neues Bewerbungsverfahren fordern.

Dem Vernehmen nach soll es sich bei dem externen Bewerber jedenfalls nicht um den Erstgereihten handeln. Demnach dürfte auch der Stiftungsrat Verhandlungen mit Rohde oder mit Sperl empfehlen. Die Frage, wer von den beiden die bessere Rektorin

oder der bessere Rektor wäre, soll bis jetzt durchaus intensiv diskutiert worden sein.

Rohde hat als bisherige Vizerektorin einen Startvorteil, für Wolfgang Sperl spricht dem Vernehmen nach neben seinen fachlichen Qualifikationen, dass er als Primar des Kinderspitals in wenigen Jahren in Pension geht und danach mehr Zeit für die Tätigkeit als Rektor hätte: Die PMU

hatte vor dem Bewerbungsverfahren gesagt, man suche nicht zwingend einen hauptberuflichen Rektor. Aber es solle jemand sein, der diese Tätigkeit hauptsächlich ausübe.

Bis Mai ist noch Herbert Resch, ehemaliger Primar der Unfallchirurgie am Salzburger Universitätsklinikum, Rektor der PMU. Mit seinem 70. Geburtstag wird er sich von dieser Funktion zurückziehen. In der PMU soll er aber einen Posten im Vorstand bekommen.

Die private Medizinuniversität wurde im Jahr 2003 gegründet. Pro Jahr werden in Salzburg 75, am Standort Nürnberg 50 Studenten aufgenommen.